Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 105.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 2. Juli 1819.

Stuttgardt, vom 13. Juni.

Der hier erscheinende Volksfreund aus Schwaben enthält Folgendes:

Würtembergs bedenkliche Lage.

Jener Theil der Bürgerschaft zu Stuttgardt, in dessen Namen neulich eine Vorstellung an den Magistrat dieser Hauptstadt übergeben worden ist, welche mit der neuen Stuttgardter Zeitung und mit dem Schwäbischen Merkur zur öffentlichen Kunde gelangte, hat sich seiner wahrhaft würdig gezeigt.

So schauerlich auch das Bild ist, unter welchem darin das Vaterland erscheint, so liegt doch in ihrer freisinnigen Eingabe der helle Beweis, daß es in Würtemberg noch nicht an Männern fehle, welche desselben gegenwärtige bedenkliche Lage tief beherzigen. So lange aber der Kranke noch so viel Gegenwart besitzt, um sagen zu können, nicht nur wo der Krankheitsstoff seinen Hauptsitz habe, sondern auch wie derselbe entfernt werden möge, so darf auch an der Möglichkeit der Wiederherstellung nicht gezweifelt werden.

Daß der Vortrag in der benannten Eingabe etwas düster klingt und daß mehr Lebendigkeit sich hätte kund geben sollen, das schadet der Sache selbst nur in den Augen jener Leser, denen die Sprache gelehrter Abhandlungen noch nicht geläufig ist. Aber auch diesen können die bittern Wahrheiten nicht unerkannt bleiben, auf welche die Bürgerschaft zu Stuttgardt ihren Magistrat und im Wege der unschätzbaren Preßfreiheit das ganze Vaterland aufmerksam machte.

Faßt man das Gesagte kurz zusammen, so liegen darin zwei Hauptsätze:

1) Die fortwährende Vermehrung der Angestellten und die vielen Besoldungs-Vergrößerungen, damit den Angestellten ein sorgenfreies Amts-Leben zu Theil werden möge, erfordern unablässig vergrößerte Auflagen, welche jetzt schon den Grundstock des Vermögens der mit schweren Sorgen belasteten Staats-Angehörigen in der Wurzel gefährden. Der Staat aber muß seine Ausgaben nach den Einkünften abmessen, sonst giebt er den Nährstand dem Zehrstande Preis und verletzt den Nerv der Lebenskraft, stürzt sich selbst ins unabsehbare, ins unvermeidliche Verderben.

2) Nur Ein Rettungsmittel ist noch übrig. Man vermindre den Kriegsstand, man vereinfache die Geschäfte und mit diesen die übergroße Anzahl sogenannter Geschäftsmänner, deren Besoldungen das Mark des Landes verzehren. Dann erst wird man im Stande seyn, die Lasten zu vermindern, welche eine Folge der vielen direkten und indirekten Abgaben sind. Denn nur dort gedeiht der Ackerbau, die Viehzucht, das Gewerb und der Handel, wo der Bürger den Erwerb seines Fleißes theils auf die Bildung seiner Kinder, theils auf neue Erwerbszweige verwenden und diese vervielfältigen kann. Ein wohlhabendes und frohes Volk ist überdies der sicherste Schatz der Fürsten in Zeiten der Noth; Elend aber und Verarmung nöthigt zur Auswanderung.

Es ist offenbar, daß die Besoldungen der Tausenden von Angestellten weit mehr kosten,

als jener Theil des reinen Ertrags ausmacht, welchen der Bürger und Landmann entbehren könnte, ohne daß er selbst hungern müßte. Das Bedenklichste hiebei möchte indessen wohl der Umstand seyn, daß die zahlreiche Klasse derer, welche auf Unkosten des Volks leben, dem Thron näher gestellt sind als die Bürger — und durch Berichte den Jammer des Volks verdecken können. Man schildert vielleicht dem guten Könige den verschwundenen Wohlstand seines Volks als noch bestehend, und diese Täuschung ist es eigentlich, welche jenen Zustand herbeiführen könnte, von welchem der Herr von Wangenheim — nicht mit leichtem, wohl aber im ernsten — Sinne sagte: daß er sich mit der Auflösung der Selbstständigkeit des Staats endigen müsse.

Diesem voraussichtlichen Unglück zuvorzukommen, hat man gegenwärtig in der That nur noch einen einzigen Ausweg. Man stelle die Bürger dem Throne näher durch eine Stände-Versammlung. Diese berathe sich mit dem väterlich gesinnten König über die Mittel, welche geeignet seyn können, der augenfälligen Verstopfung aller Erwerbsquellen ein gedeihliches Ende zu machen.

Geschieht dies nicht, so wird das Heer der Besoldeten mit der Klasse der Zahlenden zu Grunde gehen, und die Frage wird dann unnütz seyn, ob Stuttgardt der ausschließliche Sitz der Kanzleien seyn müsse?

Vom Main, vom 17. Juni.

Wie man hört, ist im Hessen-Darmstädtschen den Advokaten, welche mit einer Rechtfertigungs-Schrift in Beziehung auf das Großherzogliche, sie betreffende, Kabinets-Edikt beschäftigt waren, eine Insinuation zugekommen, wodurch sie mit der höchsten Ungnade bedroht werden, im Falle sie nicht von diesem Schritte abstehen wollen.

Die Militair-Kommission, die wegen Anlegung von Grenzfestungen seit einigen Monaten zu Rastatt versammlet war, hat sich von da nach Donau-Eschingen begeben.

Ehemals pflegten die vom Senat ernannten Venetianischen Bischöfe nach Rom zum Empfang der Weihe zu reisen; die Oestreichsche Regierung hat diese, in ihren übrigen Staaten nicht übliche Weihreise verboten.

Der ehemalige Hospodar der Wallachei befindet sich jetzt in den Bädern von Pisa.

London, vom 15. Juni.

Bei den Debatten über die Bill zur Verhütung ausländischer Werbungen ward von einigen Mitgliedern des Hauses der Gemeinen sehr lebhaft in Erinnerung gebracht, daß die jetzige Regierung in Spanien, zu deren Gunsten das Gesetz hauptsächlich in Antrag gekommen, dem Brittischen Handel sich jederzeit sehr abgeneigt bewiesen, und daß es, wenn es seine Kolonien wieder erobert, den Brittischen Unterthanen den Handel mit selbigen gewiß nicht gestatten werde. Dieser Handel sey ohne Vergleich bedeutender, als der mit Spanien. Buenos Ayres allein empfange jährlich für 2 Mill. Pfd. Manufakturwaaren, während in Spanien höchstens für 200.000 Pfd. abgesetzt würden. Hr. Canning machte dagegen aufmerksam, daß alle Fremde, die sich bisher der Sache der Südamerikanischen Freiheit gewidmet, ein Opfer der Eifersucht und des Hasses geworden. England wolle mit den insurgirten Staaten gern in freundschaftlichen Verhältnissen stehn, aber dieses könne nicht so weit ausgedehnt werden, daß man ihnen in England selbst eine Truppenwerbung gegen Spanien gestatte.

Herr Makintosh führte mehrere Beispiele an, daß Engländer unter fremden Fahnen, ohne Erlaubniß der Regierung, für die Freiheit gekämpft, wie Hamilton mit 6000 Schotten unter Gustav Adolph für die Freiheit der protestantischen Kirche in Deutschland. Sollte man sich jetzt den Foderungen des Marc Aurel von Spanien fügen, würden auch andre Mächte dergleichen Ansprüche geltend machen. Dennoch ward das Gesetz in einer geheimen Sitzung mit 248 Stimmen gegen 174 angenommen.

Lord Castlereagh hat im Hause der Gemeinen das Gerücht, als ob Rußland in London eine Anleihe negoziren lasse, für ungegründet erklärt.

Herr Canning beschwerte sich in der Sitzung des Hauses vom 14ten dieses über den Herausgeber der Times, der bei Aufnahme einer Parlamentsrede des Herrn Hume eine Stelle verfälscht und einige, für Herrn Canning höchst beleidigende Ausdrücke, deren sich der Redner gar nicht bedient, eingerückt habe. Herr Hume sprach über das Elend der Weber in Carsisle, und die Times enthielt hierüber folgende Stelle: „Ich glaube, es wird nur Ein Mann unter den Ministern seyn, der dazu lä-

cheln kann, und dieses ist das Lächeln der Selbstzufriedenheit eines sehr achtbaren Herrn, Mr. Canning, welcher gewohnterweise die Leiden seiner Nebenmenschen lächerlich macht und sich freut, daß es ihm geglückt ist, sich über ihren unglücklichen Zustand zu erheben." Hr. Canning war gar nicht anwesend, und obwohl der Herausgeber der Times in einer folgenden Nummer getäuscht worden zu seyn angab, so ist er doch durch einstimmigen Beschluß vorgeladen worden, vor den Schranken des Hauses zu erscheinen. Das Verfahren dieses Journalisten verdient und findet allgemeine Mißbilligung.

Am Sonnabend wurden die ersten 1,200,000 der Anleihe bezahlt; allein es ist jetzt so viel Geld vorhanden, daß dies an der Börse kaum gespürt wurde.

Am 11ten dieses wurde Lord Sidmouth in die Gilde der Gewand-Schneider aufgenommen, welches mit einem prächtigen Mahle begangen wurde, woran der Herzog von York, der Herzog Wellington und der Großkanzler Theil nahmen.

In Spanien ist ein neues Bücher-Verbot von den Kanzeln verlesen worden. Wer es übertritt, verfällt in den großen Kirchenbann und 200 Dukati Strafe.

400 Britten, die zu den Insurgenten stoßen wollten, sind vom General Morillo bis auf 40 Mann, die gefangen wurden, niedergehauen worden.

In Washington wird der Zweidecker Columbus von 105 Kanonen ausgerüstet, der den Washington von 47 im mittelländischen Meere ablösen soll, und an dessen Bord Commodore Rodgers, der jetzige Präsident der Admiralität, seine Flagge aufstecken wird.

Laut einer Proklamation des Lords Somerset, Gouverneur auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, soll an allen Orten, wo wegen des neuesten Aufstandes Militair-Macht angewandt wird, das Kriegsgesetz in Anwendung gebracht werden. Gaika, König der Kaffern, hat sich dem Major Fraser ergeben.

Während der Insurrektion auf der Insel Ceylon haben wir 800 Mann und 30 Offiziere verloren. Vier von den Staatsgefangenen sind zum Tode verurtheilt, jedoch bis jetzt nur Kappitapola, der Premierminister des Präsidenten, und Madogable, hingerichtet und ihre Köpfe auf Stangen gesteckt worden. Der Gouverneur (General Brownrigg) hat befohlen, daß Jeder, der in den Audienz-Saal tritt, dem daselbst befindlichen Bildnisse Sr. Majestät, so wie in den andern Gerichtshöfen, den Richtern seine Ehrerbietung beweisen soll.

Aus Italien, vom 8. Juni.

Zu Ferrara sind abermals zwei Leute, die Herren Tormassi und Chiari, wegen des Carbonarismus verhaftet worden. Die Zahl sämmtlicher Gefangenen und zu den Galeeren Verurtheilten beläuft sich gegenwärtig in den päbstlichen Staaten auf ungefähr 12,000 Köpfe, deren jährlicher Unterhalt nebst den Besoldungen der bei den Gefängnissen und Bagnios angestellten Beamten, so wie auch der Reparatur jener Gebäude, zu etwa 750,000 Römischen Piastern angeschlagen werden kann.

Ihre Kaiserl. Majestäten von Oestreich, so wie die Königl. Sächsischen Herrschaften, verließen Neapel, nachdem sie sich über einen Monat daselbst aufgehalten, und trafen am 2. Juni zu Rom ein. Der Kardinal-Staats-Sekretair war ihnen bis Castel-Gandolfo entgegen gefahren.

Die neuesten Briefe aus Neapel vom 4ten d. M. melden, daß daselbst durch den Telegraphen die Nachricht von einer fürchterlichen Eruption des Aetna, welche die am Fuße dieses Vulkans gelegene Stadt Catania mit der größten Gefahr des Unterganges bedrohte, eingelaufen war. Der Vesuv hat ebenfalls einen sehr starken Lavastrom in der Richtung gegen Pompeji. In den Umgebungen von Viterbo hat man starke Erdstöße verspürt.

Hamburg, vom 21. Juni.

Briefe aus Charlestown vom 12. Mai enthalten Folgendes: „Es sieht hier sowohl als auf den übrigen Handelsplätzen Nord-Amerika's sehr traurig im Handel aus. Fast überall haben viele Häuser ihre Zahlungen eingestellt; mehrere Bankerotte werden nachfolgen. Dies hat den Mißkredit aufs höchste getrieben und Tratten auf Europa können keine Abnehmer finden. Unter diesen Umständen bleiben alle Aufträge, die besonders auf Reis und Baumwolle eingegangen sind, unausgeführt. Eine gänzliche Stockung der Geschäfte ist davon die Folge, und wenn keine Baarsendungen von Europa kommen, dürfte für längere Zeit die Ausschiffung unserer Produkte dahin aufhören.

Vermischte Nachrichten.

Die Universität zu Leipzig hat solchen Zuwachs an Studirenden erhalten, daß die Gesammtzahl wohl über tausend steigt. Gleichwohl herrscht unter denselben so viel Ruhe, Ordnung und Fleiß, daß man bisher auch nicht das geringste von Excessen gehört hat, und daß die Hörsäle der am meisten besuchten Lehrer fast überfüllt sind. Von den Ausländern, die früher in Jena studirten, und die dasige Universität, in Folge der bekannten Regierungsverordnungen, verlassen haben, sind zu Leipzig viele angekommen, auch diese betragen sich musterhaft. Darunter befinden sich mehrere Griechen, indem von den 13 Griechen, welche in Jena studirten, nur Einer dort geblieben, Einer nach Berlin, 4 nach Göttingen und 7 nach Leipzig gegangen sind. Da ganz neuerlich wieder der Sohn eines Russischen Staatsraths inscribirt worden ist, so beweist dies wohl zur Genüge, daß die Russische Regierung weit über beschränkte Ansichten in Bezug auf Deutsche Universitäten erhaben ist, und diese Anstalten gar nicht für so verdorben und gefährlich hält, als manche Herren behauptet haben.

Paris. General Vandamme ist aus Havre mit Pässen nach Belgien entlassen.

P a t e n t.

Nachdem seit dem Brande, welcher am 22. August 1792 in Preußisch Stargardt statt gehabt hat, und in welchem mit den Gebäuden der Stadt, auch zugleich die ganze Civil- und Hypotheken-Registratur ein Raub der Flammen geworden ist, nunmehr Behufs der Einrichtung eines neuen Hypotheken-Buchs in der Registratur des hiesigen Stadtgerichts von sämmtlichen Grundstücken die Materialien gesammelt worden sind: so werden nunmehr all- und jede Besitzer der in gedachter Stadt belegenen Grundstücke, welche seit der Zeit ihren Besitztitel noch nicht berichtigt haben sollten, hiermit aufgefordert, binnen sechs Monaten von Publikation des gegenwärtigen Patents an gerechnet, in der Registratur des Königl. Stadt-Gerichts zu Preußisch Stargardt anzuzeigen, aus welchem Grunde sie ihre Grundstücke besitzen und worauf sich ihr Eigenthums- oder Besitzrecht gründet, auch die darüber in Händen habenden Urkunden in beglaubter Form beizubringen, oder ihr vermeintliches Recht auf andere gesetzliche Art erweislich zu machen.

Diejenigen, welche hiermit noch länger Anstand nehmen, sollen unter Festsetzung namentlicher Geldstrafen nach Vorschrift der Hypotheken-Ordnung vom 20. December 1782, Abschnitt 2. §. 51. seq. hierzu angehalten werden.

Ferner werden alle diejenigen, welche an dergleichen in Preußisch Stargardt belegenen Grundstücken irgend einen sonstigen Real-Anspruch aus einer Hypothek, Caution, Bürgschaft oder aus irgend einem andern Fundamente zu haben vermeinen, und seit dem gedachten Brande, noch nicht angemeldet haben, hierdurch aufgefordert, ihren vermeintlichen Anspruch an dergleichen Grundstücke binnen 6 Monaten, spätestens aber bis zum

1sten Oktober 1819.

in Person, schriftlich, oder durch Bevollmächtigte beim gedachten Gerichte anzumelden und zugleich die Urkunden, worauf sie ihren vermeintlichen Anspruch gründen, in beglaubter Form einzureichen.

Diejenigen, welche dieser Aufforderung gemäß ihre Real-Ansprüche innerhalb des bestimmten Zeitraums anzeigen und den Grund derselben gehörig nachweisen werden, haben zu erwarten, daß solche nach der Ordnung, in welcher diese Ansprüche in dem verbrannten Hypothekenbuche erweislich bereits eingetragen waren, sonst aber nach Ordnung der Zeit ihre Anmeldung, in das statt des verbrannten neu anzulegende Hypotheken-Buch eingetragen und denselben dadurch die Rechte und Vorzüge einer intabulirten Hypothek verschafft werden soll.

Wer sich indessen bis zum 1sten Oktober 1819 nicht meldet, verliert zwar nicht sein ganzes Recht, er muß sich aber alles gefallen lassen, was späterhin und bis zu seiner Anmeldung bei dem Hypotheken-Buche verhandelt und in dasselbe eingetragen worden ist, mithin muß er, wenn auch dergleichen unterdessen schon eingetragnen Forderungen ihrer Entstehung nach jünger gewesen seyn sollten, denselben dennoch nachstehen, es sey denn, daß von ihm eine in dem verbrannten Hypothekenbuche schon statt gehabte Eintragung seines Anspruchs an einer vorzüglichern Stelle nachgewiesen werden könnte.

Stargardt, den 20. Februar 1819.

Königl. Westpreuß. Stadt-Gericht.